



9
2009
18. Jahrgang

ampPULS

Intern

Telearbeit –
Vieles ist möglich

Freiburger Modell –
Reinigen in Eigenregie

Proldee – Mach mehr
aus deiner Idee

pulsAKTUELL

■ 13.9.2009

Festmesse

9.30 Uhr

Klinikirche Heiliggeist

Die Festmesse wird aus Anlass der silbernen Profess von Sr. Immaculata Manual gefeiert. Sr. Immaculata ist seit Herbst 2003 als Seelsorgerin im Neurozentrum, in der Robert-Koch-Klinik und auf einigen Stationen der HNO tätig.

■ 19.9.2009

Interdisziplinäres

Bisphosphonat-Symposium

12.45 bis 17.00 Uhr

Hörsaal der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen
Bei dieser Veranstaltung werden pharmakologische Grundlagen, Indikationen und Therapieerfolge in der Tumortherapie, Osteoporose und Bisphosphonate angesprochen.

Weitere Infos bei:

Gisela Kappenberger, Tel.: 0761 270-6211, Fax: 0761 270-4818
E-Mail: gisela.kappenberger@uniklinik-freiburg.de

■ 23. und 24.9.2009

Schulungszentrum

Prozessmanagement

Jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr

Krankenhäuser sind hochkomplexe Organisationen mit zahlreichen Schnittstellen – nicht nur zwischen Abteilungen, Stationen und Funktionsbereichen, sondern auch zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. Abstimmungsprobleme führen dabei täglich aufs Neue zu Zeitverlusten und Engpässen. Über die Einführung von Prozessdenken lassen sich Berufsgruppen-, Abteilungs- und Stationsschranken überwinden. Dabei steht die Optimierung der patientenbezogenen Abläufe im Vordergrund. Infos unter Tel.: 0761 270-2299 oder [Smart-Link Schulungen](#)

■ 24. bis 26.9.2009

21. Workshop Systematische Übersichtsarbeiten in der Medizin

9.00 bis 17.00 Uhr

Hörsaal Virologie, Hermann-Herder-Str. 11

Der Kurs ist eine Einführung für Nutzer von systematischen Übersichtsarbeiten (Reviews) wie für Teilnehmer, die eine eigene Reviewtätigkeit erwägen und abklären wollen. Die Teilnehmer erhalten in den einzelnen Kursteilen Einsicht in die Hintergründe von systematischen Reviews und ihrer Rolle in der evidenzbasierten Medizin und lernen in Gruppenarbeit, Studien und Reviews kritisch zu bewerten.

Weitere Infos bei:

Bärbel Schätzle, Tel.: 0761 203-6715, E-Mail: sec@cochrane.de oder unter

[Smart-Link cochrane](#)

■ 28.9.2009

Schulungszentrum

Allgemeines

Gleichbehandlungsgesetz

9.00 bis 13.00 Uhr oder alternativ 14.00 bis 18.00 Uhr

Zielgruppe dieser Veranstaltung sind Personalleiter, Führungskräfte sowie alle Beschäftigten, die mit personellen Angelegenheiten betraut sind.

Sie erhalten eine Kurzeinleitung über Sinn und Zweck des AGG = das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Ferner erhalten Sie im Überblick praxisrelevante Tipps von der Stellenausschreibung bis zur Kündigung, im Umgang mit Bewerbern und Mitarbeitern um Beschwerden und Entschädigungsklagen vorzubeugen.

Eine telefonische Anmeldung ist ausreichend.

Infos unter Tel.: 0761 270-2299 oder [Smart-Link Schulungen](#)

■ 30.9.2009

2. Symposium der baden-württembergischen Arbeitsgemeinschaften Neonatologie

13.00 bis 17.15 Uhr

Großer Hörsaal des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, Mathildenstraße 1

Bei dieser Veranstaltung der neonatologischen Arbeitsgemeinschaften werden praxisrelevante klinische Themen aus der täglichen neonatologischen Arbeit aufgegriffen. Neben den klinischen Themen wird auch ein aktuelles gesundheitspolitisches Thema diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an Ärzte und Pflegekräfte. Anmeldung bis zum 12.9.2009 per Fax oder Post.

Kontakt: Sabine Schmieder, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, E-Mail: sabine.schmieder@uniklinik-freiburg.de

■ 5.10.2009

Schulungszentrum

Nutzbringende Synergieeffekte aus Beruf und Familie – ein Erfolgsfaktor für das Klinikum!

16.00 bis 18.30 Uhr

Lange Arbeitszeiten, mangelnde Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung sowie fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten erschweren oft die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Doch in den letzten Jahren hat sich in Bezug auf das Thema Familienfreundlichkeit sowohl politisch als auch wirtschaftlich einiges getan. Viele Vertreter aus Kommunen, Unternehmen und anderen Institutionen verweisen auf die zahlreichen positiven Effekte einer familienbewussten Personalpolitik. Nachweisliche Kosteneinsparungen, eine höhere Leistungsbereitschaft und eine Reduktion von Stressbelastungen werden beispielsweise als positive Aspekte genannt. Anregungen zum Thema erhalten Sie in diesem Vortrag.

Infos unter Tel.: 0761 270-2299 oder [Smart-Link Schulungen](#)

■ 5.10.2009

Weiterbildung „Gesundheits- und Krankenpfleger für die pflegerische Leitung einer Station oder Einheit“

Fachkräfte für Leitungsaufgaben in der Pflege können an der Akademie für medizinische Berufe am Uniklinikum die staatliche Prüfung in der Weiterbildung „Gesundheits- und Krankenpfleger für die pflegerische Leitung einer Station oder Einheit“ ablegen. Der Stationsleiterkurs qualifiziert nicht nur zur Fachkraft, sondern ermöglicht den Zugang zu fachgebundenen Studiengängen wie beispielsweise dem Bachelor of Business Administration.

Die Weiterbildung ist in Unterrichtsblocken aufgebaut und dauert rund eineinhalb Jahre. In dieser Zeit absolvieren die Teilnehmer 720 Unterrichtsstunden.

Neben Management im Krankenhaus, Führen und Leiten stehen auch Recht und Kompetenztraining auf dem Lehrplan der berufsbegleitenden Weiterbildung. Weitere Infos bei Kurt Armbruster, Tel.: 0761 270-9249 oder E-mail: kurt.armbruster@uniklinik-freiburg.de

■ 17.10.2009

3. Patienten- und Angehörigen-Forum

9.00 bis 17.00 Uhr

Max-Weber-Schule (berufliche Schule), Fehrenbachallee 14
Prof. Dr. Monika Engelhardt
Bei der Veranstaltung werden Vorträge zu aktuellen Entwicklungen, Erkenntnissen und Therapieoptionen in der Behandlung von Lymphomen, Leukämien und multiplem Myelom gehalten. Unter anderem spricht Prof. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve über die Gesundheitsfürsorge heute und morgen – wie stellt sich dazu die Uniklinik Freiburg. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldeschluss ist der 15.9.2009. Anmeldung und Infos im Internet unter [Smart-Link Forum](#) oder bei Leukämie Rhein-Main e.V., Myeloma Euronet, Tel.: 06142 32240

Telearbeit – Vieles ist möglich

Aus der Küche riecht es noch nach dem Mittagessen, das Florian M. für sich und seinen vierjährigen Sohn gekocht hat. Seit rund 20 Minuten sitzt er wieder an seinem Arbeitsplatz im Wohnzimmer, sein Sohn schläft im Kinderzimmer nebenan. Florian M. arbeitet in der Verwaltung des Uniklinikums. Doch seit einem halben Jahr macht er Telearbeit: Drei Viertel seiner Arbeitszeit verbringt er im Klinikum, den Rest der Zeit arbeitet er von zu Hause aus. Dabei kümmert er sich um seinen Sohn, während seine Frau außer Haus tätig ist. Immer mehr Beschäftigte des Klinikums lassen sich Telearbeit genehmigen. Mittlerweile sind rund 40 Personen zu diesem neuen Konzept übergegangen. Neben Schreibkräften sind es Sachbearbeiter, aber auch Ärzte, die die Mischung aus Heim- und Arbeitsplatz im Klinikum in Anspruch nehmen. Nicht nur die hohe Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Vorteile dieser Arbeitsverteilung. „Die Vereinbarung von verbindlichen Regelungen zur Einrichtung von Telearbeitsplätzen ist notwendig geworden, weil wir immer mehr Anfragen bekamen“, sagt **Tobias Hollenbach**, Teamleiter in der Personalabteilung, „wir können so die Mitarbeiter halten, die beispielsweise wegen Engpässen in der Kindererziehung ausfallen würden. Und für die Mitarbeiter bedeutet der Ortswechsel eine flexiblere Arbeitszeitgestaltung.“

Wichtig für die Telearbeit: Datenschutz und eine Internetanbindung

Aber Telearbeit ist immer noch Neuland am Klinikum. Erst seit Ende 2008 können die Beschäftigten des Klinikums einen Antrag auf Telearbeit stellen und bis zu 50 Prozent ihrer Arbeitszeit zu Hause arbeiten. „Wichtig ist, dass die Anbindung zur Abteilung bestehen bleibt“, so Tobias Hollenbach.

Um von zu Hause aus arbeiten zu können, muss von dem Arbeitnehmer ein Antrag ausgefüllt werden. Zudem muss der Antrag vom Abteilungsleiter und dem zuständigen DV-Koordinator unterschrieben werden. „Der Antrag muss ebenfalls im Klinikrechenzentrum und vom Datenschutzbeauftragten geprüft und beurteilt werden“, erklärt Tobias Hollenbach den Vorgang. Anschließend geben der Personalrat und die Beauftragte für Chancengleichheit eine Stellungnahme ab. Der Antrag landet dann in der Personalabteilung, die letztendlich über die Genehmigung des Antrags entscheidet.

Fotos gesucht!

Die Kindertagesstätte des Klinikums feiert im Frühjahr nächsten Jahres ihr 20-jähriges Bestehen. Um das Jubiläumsjahr gebührend zu würdigen, wird es eine Reihe von Aktionen geben. Unter anderem soll eine Wanderausstellung im Klinikum die Geschichte der Kindertagesstätte widerspiegeln. Wenn Sie Fotos, Bilder oder kleine Anekdoten über die Kindertagesstätte zusteuern wollen, dann schicken Sie diese bitte bis Dezember 2009 an:

Kontakt:

Annette Ullrich, Kindertagesstätte, Fehrenbachalle 4, Personalhaus V
E-Mail: annette.ullrich@uniklinik-freiburg.de



TELEARBEIT AM UNIKLINIKUM: RUND 40 SCHREIBKRÄFTE, SACHBEARBEITER, ABER AUCH ÄRZTE NEHMEN DIE MISCHUNG AUS HEIM- UND ARBEITSPLATZ IM KLINIKUM IN ANSPRUCH

Die Kriterien für die Zulassung von Telearbeit wurden von der Personalabteilung, dem Rechenzentrum, der Beauftragten für Chancengleichheit, dem Datenschutzbeauftragten und dem Personalrat in einer Arbeitsgruppe erarbeitet. Neben dem technischen Aufwand spielten insbesondere auch datenschutzrechtliche Aspekte und arbeitsrechtliche Fragestellungen eine Rolle. So muss der jeweilige Arbeitnehmer seine Arbeitszeit selbst erfassen und dokumentieren. Außerdem muss er mit der Begehung des häuslichen Arbeitsplatzes durch den Arbeitgeber und den Datenschutzbeauftragten einverstanden sein.

Ein Plus für beide Seiten

Genau wie viele andere Mitarbeiter ist Florian M. froh über diese Neuerung. Endlich hat er einen Weg gefunden, neben seiner Arbeit auch Zeit für seine Familie zu haben. „Trotz höherem Aufwand für die Einrichtung, möglicher Vermischung von Familien- und Berufsleben sind wir froh, dass wir unseren Beschäftigten diese Möglichkeit bieten können“, meint Tobias Hollenbach. „Viele unserer Mitarbeiter haben bereits sehnsüchtig darauf gewartet.“

Den Antrag auf Einrichtung eines Telearbeitsplatzes und die Dienstvereinbarung als Richtschnur für die Telearbeit finden Sie im Intranet oder unter  Smart-Link Tele

Motivation durch Identifikation -

Freiburger Modell der Eigenreinigung im Krankenhaus

Am Uniklinikum Freiburg müssen nicht nur 9.000 Betten pro Monat gereinigt werden – Krankenzimmer, Operationssäle, Büros und Fenster heißt es ebenfalls sauber zu halten. Das Besondere: Am Uniklinikum wird die Gebäudereinigung in Eigenleistung erbracht. 550 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen zuverlässig für die im Krankenhaus dringend notwendige Hygiene und Sauberkeit. Dahinter steht ein erfolgreiches Konzept: das Freiburger Modell, das vor 14 Jahren aus dem eigenen Haus heraus entwickelt wurde.



Die Gebäudereinigung am Uniklinikum wird in Eigenleistung erbracht. 550 festangestellte sorgen für die im Krankenhaus dringend notwendige Sauberkeit.

Hohe Ansprüche an Hygiene und Sauberkeit

In keinem anderen Bereich sind die Ansprüche an Hygiene und Sauberkeit so wichtig und hoch wie im Krankenhaus. „Unser Modell erfüllt alle Anforderungen, die an die Reinigung im Klinikum gestellt werden“, sagt **Karin Ochsenfarth**, Leiterin der Abteilung Gebäudedienstleistungen. Es organisiert die Eigenreinigung kostengünstig und gleichzeitig qualitativ hochwertig und ist daher konkurrenzfähig gegenüber externen Dienstleistungsunternehmen. Zudem erhält es Arbeitsplätze im Servicebereich des öffentlichen Dienstes. In Zeiten, in denen sich die meisten vergleichbaren Einrichtungen lange davon verabschiedet haben, solche Leistungen inhouse anzubieten, hat das Freiburger Modell seine Berechtigung behalten.

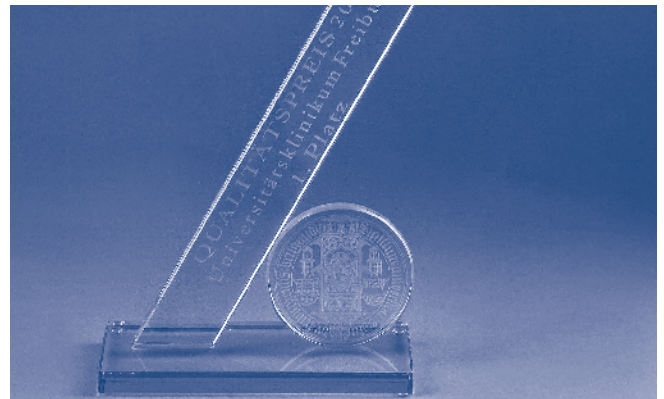
Das Hauptaugenmerk wurde in den letzten fünf Jahren vor allem auf die Kosten der Reinigung gelegt. Die großen wirtschaftlichen Veränderungen im Gesundheitswesen machten diese Betrachtungsweise unumgänglich. Das jetzt vorgelegte Freiburger Modell 3 zeigt die verschiedenen Schritte zur Kostentransparenz und -reduzierung auf. Das Freiburger Modell baut auf seine festen Mitarbeiter. Die ohnehin vorhandene Identifikation der Mitarbeiter mit dem eigenen Unternehmen fördert das Konzept durch umsichtige Personalentwicklung. „Um die Motivation zu erhalten, bilden wir unser Personal kontinuierlich fort“, erklärt Karin Ochsenfarth. Und bei der Einsatzplanung wird die persönliche Eignung der Beschäftigten berücksichtigt.

Kontakt:

Karin Ochsenfarth
Gebäudedienstleistungen
Tel.: 0761 270-2166
E-Mail: karin.ochsenfarth@uniklinik-freiburg.de

Qualitätspreis 2008: „And the winner is ...“

Die Spannung war groß – bis zur letzten Minute warteten alle Anwesenden bei der Preisverleihung des Qualitätspreises 2008 auf die Bekanntgabe der Sieger, die bis zum Schluss geheim gehalten wurden. Sechs Projekte hatten sich für den Qualitätspreis 2008 beworben. Und nachdem die Projektleiter ihre Konzepte Ende Juli bei der QMB-Konferenz vorgestellt hatten, war allen klar: Das wird eine knappe Entscheidung. So betonte die Pflegedirektorin **Beate Buchstor**, dass alle Projekte den Sieg verdient hätten. Aber nur die drei besten Projekte wurden ausgezeichnet: Der erste Platz, mit 5.000 Euro dotiert, ging an das Team um Professor Dr. **Monika Engelhardt** aus der Medizin I für ihr Kontrollsystem bei der Vergabe von Medikamenten zur Chemotherapie. Das Projektteam untersuchte die Fehlerraten in einer Stichprobe von 22.000 Chemotherapien und entwickelte daraus ein Fehlerkontrollsystem, mit dem mehr als 99,9 Prozent der Medikationsfehler vermieden werden können. Der zweite Platz mit 3.000 Euro ging an das Team des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene (IUK) um Dr. **Andreas Conrad** für die Aktion zur nachhaltigen Verbesserung der Händehygiene. Ziel des Projektes ist die Steigerung des Bewusstseins um die Wichtigkeit von Händehygiene aller am Patienten tätigen Personen, unter anderem durch die Durchführung von Schulungen für Klinikumsbeschäftigte.



Auch in diesem Jahr wurde wieder der begehrte Qualitätspreis verliehen.

Auf den dritten Platz kam das Projektteam Pflege um **Angelika Maier** der Anästhesie-Intensiv mit ihrem Qualifizierungsprogramm für Berufsanfänger. Das Team entwickelte ein Programm, mit dem pflegerische Berufsanfänger für den Einsatz im Intensiv- oder Anästhesiebereich qualifiziert werden, ohne die Qualität der Patientenversorgung zu gefährden und die Berufsanfänger zu überfordern.

Die übrigen Projektteams bekamen Regenschirme und USB-Sticks als Trostpreise: das Team aus der Anästhesie für die Entwicklung eines automatischen Überstundenzettels, das Team aus der Medizin IV mit der elektronischen Patientenkurve MEONA und das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin für ihr System zur Meldung unerwünschter Ereignisse: „CIRS“.

Seit 2002 wird der Qualitätspreis am Uniklinikum vom Vorstand vergeben. Bewertet werden bei dem Wettbewerb der Erfolg eines Projekts und das methodische Vorgehen. „Mit der Vergabe des Preises wollen wir einen Anreiz für neue Projekte schaffen und weitere Gruppen motivieren mitzumachen“, so Beate Buchstor, die sich schon auf die Projekte für den Qualitätspreis 2009 freut.

Beständigkeit der Ansprechpartner wichtig



EIN INSTRUMENT ZUR ERFASSUNG VON PFLEGESYSTEMEN SOLL MÖGLICHKEITEN ZUR ENTWICKLUNG IN DER PATIENTENVERSORGUNG AUFDIECKEN

Als Monika W. ins Krankenhaus kommt, wird sie auf der Station von einer Pflegerin begrüßt. Diese führt mit ihr ein Aufnahmegespräch und weist sie in die Station ein. Leider sieht Monika W. diese Pflegerin während ihres Aufenthalts nicht wieder. Fünf Tage ist sie in der Klinik. Mittlerweile kennt sie flüchtig drei Nachtschwestern und mindestens ebenso viele Pflegenden, die ihr tagsüber für Fragen zur Verfügung stehen, ihr Blut abnehmen oder sie in ihren Alltagsaktivitäten unterstützen – einen festen Ansprechpartner hat sie nicht.

So oder so ähnlich ist es bis vor Kurzem vielen Patienten ergangen – dies hat sich aber seit einiger Zeit grundlegend verändert.

„Um Abbrüche in der Kommunikation und im Wissen um die Belange des Patienten zu verhindern, haben wir vor vier Jahren begonnen, Prozessverantwortliche einzuführen. Um messen zu können, ob dieses neue Pflegesystem auch greift, haben wir ein neues Instrument zur Erfassung von Pflegesystemen, das IzEP, entwickelt“, erklärt Dr. **Johanna Feuchtinger** von der Stabsstelle Qualität und Entwicklung in der Pflege. „Damit wollen wir mögliche Mängel in der Arbeitsorganisation erkennen und beheben.“ Hierzu werden Befragungen der Pflegedienstleitungen, der Ärzte, der Patienten und ihrer Angehörigen durchgeführt, Pflegedokumentationen angeschaut und Dienstpläne analysiert. „Anschließend werten wir die Daten aus und erstellen eine Ist-Analyse des Pflegesystems auf einer Station“, so Dr. Feuchtinger. Dabei wird auch auf die Kompetenzen der Pflegenden, die Informationsstrukturen und die Verantwortung der Stationsleitung geachtet. Auf der Grundlage der Auswertungen wird dann ein Aktionsplan für mögliche Verbesserungen erstellt. „Unser Ziel ist es, Entwicklungsmöglichkeiten beispielsweise in der Patientenversorgung aufzudecken und die Einrichtung dahingehend weiterzuentwickeln“, sagt Dr. Feuchtinger, „wichtig für Patientinnen und Patienten wie Monika W. und ihre Angehörigen ist vor allem eine Beständigkeit bei den Ansprechpartnern. Und diese wollen wir gewährleisten.“

IzEP wird in allen Bereichen der Pflege, in der Akut-, der Langzeit- und der ambulanten Pflege, und bei allen Patientengruppen eingesetzt. Bisher wurden Messungen auf 285 Stationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt. Das Pflegemanagement des Uniklinikums Freiburg entschied sich bereits 2005, IzEP als erstes Universitätsklinikum deutschlandweit einzusetzen, um das Pflegesystem zu untersuchen. Um sich über die Weiterentwicklung und Einsatzmöglichkeiten des IzEP auszutauschen, treffen sich IzEP-Anwender der drei Länder regelmäßig mit der Entwicklergruppe. Dieses Mal fand das Treffen in Freiburg statt.

MitarbeiterUMFRAGE

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung von 2008 wurden in den vergangenen Monaten an alle Bereiche im Klinikum verteilt. Die Bereichsleiter haben nun erste Verbesserungsmaßnahmen ausgearbeitet, teilweise bereits umgesetzt. Rund 58 Prozent der Beschäftigten hatten an der Befragung teilgenommen. amPULS befragte vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was sie sich von der Befragung erhoffen und ob sie mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden sind.

Thomas Bräuer, Technischer Mitarbeiter

Wir haben hier in der Elektrotechnik eine extrem hohe Zufriedenheit. Sowohl mit unseren Vorgesetzten als auch mit den Arbeitsumständen. Nur in Bezug auf die Mitarbeitergespräche war Bedarf festgestellt worden. Die sollen zukünftig öfter und intensiver geführt werden. Aber ob das wirklich in die Praxis umgesetzt wird, ist noch abzuwarten.



Anita Wernet, Controlling

Bisher wurden keine Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Aber unser Vorgesetzter wird in der kommenden Mittwochsrunde Stellung nehmen und sich für einige Veränderungsvorschläge einsetzen. Vor allem bei den Räumlichkeiten sind einige Verbesserungen wünschenswert. Ich bin da aber ganz zuversichtlich.

Karl-Georg Maier, Elektrotechnik

Es wurden viele Vorschläge gemacht. Vor allem im Schulungsbereich gab es erhöhten Bedarf. Viele fragten nach arbeits- und produktspezifischen Schulungen. Ich persönlich würde gern an fachspezifischen Weiterbildungen zu Geräteanwendungen teilnehmen. Aber ich weiß nicht, ob das alles machbar ist und umgesetzt wird.



Michael Gauer, Telefonzentrale



Ich erhoffe mir eine Menge von der Mitarbeiterbefragung. Beispielsweise gibt es einen hohen Bedarf an Schulungen – nicht nur für die Mitarbeiter, sondern vor allem für die Personalführung. Teilweise gibt es Leute auf Positionen, für die sie nicht ausgebildet sind. Dann macht plötzlich ein Auszubildender die Arbeit eines technischen Mitarbeiters. Das muss sich ändern, denn daraus können eine Menge Fehler entstehen.

Namensschild als Qualitätsmerkmal

„Добро пожаловать в Университетскую клинику г. Фрайбурга! Я - Ваш переводчик“, sagt **Ludmila Brjatschak**, eine der 20 Dolmetscherinnen und Dolmetscher des International Medical Services, IMS, des Uniklinikums Freiburg: „Herzlich Willkommen am Uniklinikum Freiburg. Ich bin Ihr Dolmetscher.“ Die gebürtige Russin trägt ein kleines elegantes Schild auf der rechten Brustseite – mit Namen und Foto. Es ist das neue Namensschild der offiziellen Übersetzer des IMS, die sich um die hauptsächlich aus Russland, der Ukraine und Kasachstan stammenden Patienten kümmern.



EIN KLEINES SCHILD AUF DER RECHTEN BRUSTSEITE MIT NAMEN UND FOTO IST DAS NEUE NAMENSSCHILD DER OFFIZIELLEN ÜBERSETZER DES IMS

„Mit dem Schild machen wir unsere Übersetzer eindeutig erkennbar und vermeiden mögliche Verwechslungen bei Ärzten und Patienten“, erklärt **Doris Haltmair** vom IMS, „jetzt wissen sie, an wen sie sich wenden müssen.“ Das Schild soll die Übersetzer aber nicht nur erkennbar machen. Es dient auch als Qualitätsmerkmal, denn die ausgewiesenen Dolmetscher müssen, bevor sie Patienten betreuen können, neben einer Einführungsveranstaltung auch regelmäßige Fortbildungen besuchen. „Bei der Einführungsveranstaltung sprechen wir unter anderem über Verhaltensweisen und Regeln oder Pflichten für die Dolmetscher“, erzählt Doris Haltmair, die die Veranstaltung leitet. Dabei stehen Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und das Einhalten der Schweigepflicht ganz oben auf der Liste der Pflichten. Aber auch gutes Benehmen, Freundlichkeit und gepflegtes Äußeres sind Eigenschaften, die nicht zu kurz kommen sollen. Zudem müssen die Übersetzer eine Schweigepflichterklärung unterschreiben und das IMS regelmäßig über die Arbeit mit den Patienten informieren. Bei den IMS-internen Fortbildungen referiert jeweils ein Dolmetscher über ein bestimmtes medizinisches Thema, wie beispielsweise Hepatitis, Prostata- oder Brustkrebs oder spezielle Gesundheitschecks. „Dabei erstellen wir gemeinsam eine Vokabelliste und sprechen anschließend über den Inhalt des Vortrags“, sagt IMS-Mitarbeiterin **Aksana Huber** aus Russland. Sie leitet die monatlichen Fortbildungen, die zum Pflichtprogramm der IMS-Dolmetscher gehören.

Kontakt:

Doris Haltmair
International Medical and Representative Service
Tel.: 0761 270-1926
E-Mail: doris.haltmair@uniklinik-freiburg.de

Proldee – Mach mehr aus deiner Idee

So mancher Arbeitnehmer verzweifelt wegen umständlicher Arbeitsabläufe oder unnötiger Verschwendung von Ressourcen. Doch viele Ideen zur Verbesserung werden zurückgehalten – denn was bringen sie dem Einzelnen außer Mehrarbeit und einem wachsenden Überstundenkonto? Seit 2005 hat sich aber im Uniklinikum mit der Einrichtung des betrieblichen Vorschlagswesens „Proldee“ viel geändert. Alle Beschäftigten können sich seither aktiv in betriebliche Abläufe einbringen und Verbesserungen vorschlagen. Der Lohn: ein Plus auf dem Gehaltskonto. amPULS befragte den Vorsitzenden von Proldee, Professor Dr. **Wolf Alexander Lagrèze** von der Augenklinik.

amPULS: Professor Lagrèze, was genau ist Proldee?

Proldee ist ein Forum für Mitarbeiter, in dem sie ihre Vorschläge einbringen können. Unser Team bewertet die Ideen zunächst auf Nutzwert und Realisierbarkeit und leitet sie dann zur Stellungnahme an die verantwortlichen Personen weiter.

amPULS: Wo liegt der Nutzen für die Beschäftigten des Klinikums?

Wir verschaffen den Mitarbeitern Gehör. Wird ein Vorschlag angenommen und ein Nutzen für das Klinikum erzielt, bekommt der Einreicher eine attraktive Prämie ausbezahlt. Die Höhe der Prämie richtet sich nach der Höhe der Einsparung, die durch den Vorschlag erzielt wurde, aber auch andere Faktoren spielen eine Rolle, wie etwa die Übertragbarkeit des Vorschlags oder die Bedeutung für das Klinikum.

amPULS: Wie kommt Proldee bei den Mitarbeitern an?

Gut, aber es könnte mehr sein. Eine Mitarbeiterbefragung ergab 2008, dass nur knapp 40 Prozent der Mitarbeiter wissen, dass es Proldee gibt. So wurden im Jahr 2006 nur 69 Vorschläge eingereicht. Durch eine Werbekampagne Ende 2008 waren es im ersten Halbjahr 2009 schon 92 Ideen.

amPULS: Nach welchen Kriterien bewerten Sie die eingereichten Ideen?

Wichtig ist, dass sie innerhalb der komplexen Abläufe des Klinikums umgesetzt werden können. Weitere Kriterien sind der wirtschaftliche Nutzwert. Die Ideen sollten die Qualität von Dienstleistungen verbessern, die Produktivität steigern und Arbeitsabläufe reibungsloser und ökonomischer gestalten. Auch sollte die Bewertung der Idee nicht aufwändiger sein als ihr Effekt.

amPULS: Welche Ideen werden eingereicht?

Die Themen sind vielfältig. Oft sind es ökologische Inhalte, rund ums Energiesparen und die Müll- und Papierreduzierung, aber auch die Vereinfachung von EDV-Systemen. Nicht selten bringen die einfachsten Ideen den meisten Nutzen.

Bei Fragen zu Proldee wenden Sie sich an Marlies Zander, Tel.: 0761 270-2169, E-Mail: proidee@uniklinik-freiburg.de, Smart-Link Proldee



BEI DEM BETRIEBLICHEN VORSCHLAGSWESEN „PROIDEE“ KÖNNEN MITARBEITER VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE EINBRINGEN

Abteilunas EINBLICKE

Spezialisiert auf Schlaganfall

Die Symptome eines Schlaganfalls treffen die Betroffenen meist aus heiterem Himmel. Wenn es zum Schlaganfall kommt, zählt jede Minute. Je rascher der Patient richtig behandelt wird, desto höher sind die Chancen für den Heilungsprozess. Speziell ausgebildete Ärzte und Pflegenden auf der Akutstation des Uniklinikums für Schlaganfallpatienten, der sogenannten Stroke Unit, bieten dafür optimale Bedingungen. Damit es so bleibt, gibt es am Neurozentrum eine zertifizierte Fortbildung zur Stroke-Nurse. Hochwertige Pflegekonzepte sowie die Vermittlung von medizinischem und therapeutischem Fachwissen stehen auf dem Programm.

Time is brain –

Akutbehandlung auf der Stroke Unit

Über 1.200 Patienten aus ganz Südbaden werden in der Stroke Unit im Neurozentrum des Uniklinikums jedes Jahr behandelt und überwacht. Acht Monitorbetten stehen für die Patienten bereit. Wird ein Patient mit den typischen Symptomen eines Schlaganfalls in die Klinik eingeliefert und Schlaganfall diagnostiziert, wird er auf die Stroke Unit gebracht. Dort behandeln und überwachen spezialisierte Teams die Patienten dann nach einem strukturierten Akutbehandlungskonzept, das sich auf die akute, instabile Krankheitsphase konzentriert. Drei bis fünf Tage verbringen

die Patienten auf der Station, bevor sie in Rehas weiterbehandelt werden. Die Stroke-Teams bestehen aus Pflegenden, Neurologen, Internisten, Neuroradiologen und bei Bedarf auch Neurochirurgen.

„Eine richtige Behandlung des Schlaganfalls in den ersten Stunden ist entscheidend“, sagt **Georg Schönherr**, Stationsleiter der Stroke Unit und der neurologischen Intensivstation. Umso wichtiger für die Zu-

sammenarbeit der Fachleute sind daher ein gemeinsames Wissen und eine gemeinsame Sprache: Umfassende Kenntnisse des Krankheitsbildes, hohe Qualifikation und Kompetenz der Pflege sind genauso bedeutend wie ein spezielles medizinisches und therapeutisches Fachwissen.



SPEZIELL AUSGEBILDETE ÄRZTE UND PFLEGENDE SORGEN AUF DER AKUTSTATION FÜR SCHLAGANFALLPATIENTEN, DER STROKE UNIT, FÜR EINE OPTIMALE VERSORGUNG DER PATIENTEN

Ausbildung zur Stroke-Nurse

In einer neuen speziellen Fortbildung, die sich den Ursachen, der Diagnostik und der Therapie widmet, können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Uniklinikums ab sofort einen Abschluss zur Stroke-Nurse machen. Erfahrene Experten der täglichen Praxis vermitteln umfassende medizinische Grundlagen des Krankheitsbildes mit Kenntnissen in Neuroanatomie, Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie. Spezielle pflegerische Inhalte reichen von der pflegerischen Überwachung bis zur ganzheitlichen rehabilitativen Pflege, mit Logopädie und Ergo-

therapie, Schluckdiagnostik und -therapie, Bobath, basale Stimulation oder Kinästhetik. Weiterhin wird die kommunikative Kompetenz für die tägliche Gesprächsführung im Team und mit Patienten und Angehörigen geschult.

bild des MONATS

„Eindrücke von der Velonale“,
von Eveline Frank,
Medienzentrum



LeseTIPPS aus

amPULS Intern-online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Uniklinikums.

Dort finden Sie ständig neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Beflügelt in den Alltag – dank Weiterbildung

Mit den Worten „Die Feder setzt in wenigen Minuten einen Punkt hinter Ihre Leistung“, begann die leitende Gebäudemanagerin Andrea Schlatter Kräutle ihre Rede zur Diplomfeier des Weiterbildungskurses „Qualifiziertes Reinigungspersonal“.

Mehr lesen Sie unter [Smart-Link](#) Weiterbildung



Corso der Fantasie – 1. Platz ging ans Uniklinikum

Ausgestattet mit Stethoskop, Reflexhammer, Blutdruckmessgerät, Ohrenspiegel und vielen Fruchtgummiplacebos radelte das Team des Uniklinikums dem ersten

Preis in der Kategorie des spektakulärsten Gefährts der ersten Freiburger Velonale entgegen.

Mehr unter [Smart-Link](#) Velonale

Angebote für Mitarbeiter

Ob eine Mitfahrgelegenheit, saisonale Obstkuchen oder rezeptfreie Arzneimittel – in amPuls Intern-online sehen Sie auf einen Blick vielfältige Angebote von Mitarbeitern für Mitarbeiter. Je nach Bedarf finden Sie dort neben der Mitfahrbörse und dem Partyservice auch das Möbeleinrichtungszentrum und die Patientenbibliothek.

[Smart-Link](#) Angebote



RÄTSEL

Zu welcher Klinik gehört dieser Anbau?



Das Lösungswort senden sie an: Redaktion amPULS, Tel.: 0761 270-2006, Fax: 0761 270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de.

Einsendeschluss: 15. September 2009

Wie immer gibt es einen attraktiven Buchpreis zu gewinnen!

SUDOKU

				7			
	4	8			9		
			4				
3							
	6	1				2	
9			6		1		
		5	8				4
6		9		5	3		
		7	2			5	6

Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg
Redaktion: Claudia Wasmer
 Haus 2, Breisacher Straße 60, 79106 Freiburg
 Telefon 0761 270-2006 • Telefax 0761 270-1903
 E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
www.uniklinik-freiburg.de/presse/live/index_de.html
Mitarbeit: Benjamin Waschow, Anna Buck, Rebecca Esenwein
Lektorat: Erhard M. Gawlista
Gestaltung: Promo Verlag GmbH, Angelika Kraut
Gesamtherstellung: Promo Verlag GmbH
Geschäftsführer: Markus Hemmerich
 Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.

18. Jahrgang

AUFLÖSUNG

8/2009

Die Richtige Lösung lautet: „Die Sommerferien enden am 12. September“. Über den Roman „Wenn die Mondblumen blühen“ kann sich **Julia Schmidt**, Medizinische Klinik, freuen. Wie immer gestiftet von

LEHMANN'S
FACHBUCHHANDLUNG